

ALLGEMEINE, FALSCHER VORSTELLUNGEN

„Welche Beweise haben Sie?“, wird der Schüler der Theosophie oft gefragt, der an Reinkarnation und Karma glaubt, der an der Existenz des Astralkörpers festhält und der glaubt, dass die Evolution einen Platz im Kosmos für Mahâtmas (oder ‘Große Seelen’) als Tatsachen und Ideale erfordert. “Wenn Sie Reinkarnation nicht wie einen Tatbestand am Gericht beweisen können, werde ich nicht daran glauben“, sagt der eine; während ein anderer sagt: „Bringen Sie so anschauliche Beweisführungen wie die Wissenschaft; dann können Sie erwarten, dass ich mit Ihnen übereinstimme.“

Alle diese Gegenredner erkennen aber in Wahrheit viele Dinge in der Art als erwiesen an, wie sie sie von der Theosophie fordern, die dann aber nach flüchtiger Prüfung erkennen lassen, dass sie auf genau so viel Theorie und metaphysischen Beweisgründen beruhen, wie jede der Doktrinen, die in der Theosophischen Literatur zu entdecken ist. Die Axiome der Mathematik setzen voraus, dass sie angenommen werden müssen. Einmal angenommen, fahren wir auf der Grundlage ihrer unbewiesenen Wahrheiten fort, andere und nachfolgende Dinge zu demonstrieren. Die Theorien der modernen Astronomie werden als wahr angenommen, weil sie durch ihre Mittel Finsternisse voraussagt und andere große Errungenschaften dieser Wissenschaft möglich macht. Doch vor vielen Jahrhunderten ließen gänzlich andere Theorien über die Beziehungen, Bewegungen und Strukturen des Himmels die alten Astronomen zu genau denselben Schlussfolgerungen kommen.

Prüfen wir einmal einige Worte und Dinge.

Das A T O M

Atom und Molekül sind sehr einflussreiche Wörter. Beständig werden sie von Leuten benutzt, die für sich in Anspruch nehmen, der Wissenschaft zu folgen, sich aber in Kritik über die Unsicherheiten theosophischen Denkens ergehen. Doch keiner von ihnen sah jemals ein Atom oder Molekül (mit bloßem Auge). Von der Wissenschaft werden sie als Tatsache akzeptiert, geradeso, wie der dem Spirituellen Zugeneigte das Vorhandensein einer unsichtbaren Seele annimmt, trotzdem es unmöglich ist, weder das eine noch das andere objektiv zu beweisen. Sie werden als bewiesen angesehen, weil sie notwendig sind. Wenn aber ein Theosoph sagt, dass der Astralkörper existiert und auch die Mahatmas, weil beide in der Evolution notwendig sind, erhebt sich sofort die Forderung nach ‘anschaulicher Darstellung’ durch objektive Beweise.

Die S O N N E

Die Sonne ist die scheinbare Energiequelle und wird von vielen fest überzeugt für eine Masse brennbaren Stoffes gehalten. Keiner weiß aber, ob dies wirklich so ist. Keiner war jemals dort und die ganze Theorienreihe über den Himmelskörper beruht auf Mutmaßungen. Viele Naturtatsachen sprechen gegen einige der Theorien. Der wichtigste Tatbestand, dass, je höher der Berg, desto kälter ist es am Gipfel, wäre einer, zumal auch von den Strahlentheorien nicht völlig erklärt. Und wenn wir an das Wichtigste denken, nämlich den ungeheuren großen Unterschied zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Schätzungen der Sonnenhitze, nimmt der Zweifel zu. Angesichts des Umstandes, dass die Elektrizität jetzt so viel besser erkannt ist, und dass sie anscheinend alles durchdringt, wird die alte Vorstellung glaubwürdig, dass die Sonne ein Zentrum elektrischer oder magnetischer Energie sei, das sich in Hitze und auch anderes verwandelt, wenn es hier die Erde erreicht, und wirft einen Anflug von Illusion in die Doktrin, dass unsere Sonne eine Masse brennbaren Materials ist.

Auch wird die Sonne so gesehen, als sei sie an jedem klaren Abend in vollem Licht über dem Horizont, während sie tatsächlich einige Minuten zuvor aus dem Sichtbereich verschwunden ist. Das kommt in gewissem Grade durch die Lichtbrechung, dennoch ist ihre anscheinende Sichtbarkeit oder Stellung oberhalb des Horizonts eine Illusion.

Die S T E R N E

Viele der Sterne, die als Fixsterne bekannt sind, sind unermesslich weit weg. Der Sirius befindet sich in einer ungeheuren Entfernung und entfernt sich in jeder Minute viele Tausend Kilometer. Andere sind wiederum so weit entfernt, dass hunderttausend Jahre vergehen, ehe ihr Licht hier ankommt.

Doch seit die Aufzeichnungen begannen, sind sie anscheinend alle am selben Ort und in derselben Entfernung zueinander geblieben. Sie stellen eine riesengroße Illusion dar. Sie bewegen sich und verbleiben doch still. Richten wir das Teleskop auf einen unserer Schwesterplaneten, können wir ihn unmöglich dort finden, wo er tatsächlich ist, denn wir wissen, dass sein Licht fünfzehn Minuten - oder auch mehr - braucht, um zu uns zu gelangen, und wir müssen daher das Glas ständig auf einen Punkt im Raum ausrichten, wo der Planet nicht ist. Jedoch beruhen viele komplizierte und definitive Berechnungen - trotz all der Unsicherheit - auf diesen Beobachtungen reiner Illusion.

Geographische und astronomische LÄNGE und BREITE

Zum sicheren Geleit menschlichen Lebens und Eigentums werden beide praktisch zu jeder Stunde des Tages benutzt. Doch sie existieren nur im Gehirn der Menschen, denn am Himmel oder auf dem Lande sind sie nicht. Sie sind vom Menschen gemachte theoretische Einteilungen, die nur möglich werden, weil die einzige Wirklichkeit in der Natur die ist, über die sich viele als Vorstellung lustig machen. Wenn aber von den Alten gesagt wird, sie seien die Erbauer einer großen Seekarte für den Menschen im Tierkreis, dessen Unterteilungen einen Einfluss auf das Befahren des großen Meeres menschlicher Evolution habe, erklärt der stolze Tatsachenmensch, die Alten seien nur als phantastisch, abergläubisch und grotesk anzusehen. Aber sie waren es nicht. Zweifellos wird der Ausspruch Jesus' über die Zeit, da wir „die Zeichen des Menschensohnes am Himmel“ sehen werden, nicht so weit entfernt sein, um zu erkennen, dass sie im menschlichen Leben eine praktische Bedeutung haben.

Die alten Weisen waren wie der moderne Kapitän. Der Kapitän gründet seine Beobachtungen auf den illusorischen Stand der Sterne und der flammenden Sonne und findet so heraus, ob sein Schiff weit vom Lande oder dem Lande nahe ist. Der Weise beobachtete den Zodiak und aus der Art, wie er und seine 'Boote' zueinander standen, war er in der Lage auszurechnen, ob sich die menschliche Fracht im Boot menschlicher Evolution auf ihrer ewigen und bedeutungsvollen Reise nahe einer Klippe oder auf dem freien, offenen Meer befand.

Das Gefühl der Berührung

Jeder ist gewohnt zu sagen, er habe diesen oder jenen Gegenstand berührt, auf dem seine Finger gerade ruhten. Aber das ist nicht so. Wir berühren überhaupt nichts. Wir empfangen nur ein Gefühl, das wir Berührung nennen und erzählen davon. Wenn dies Gefühl einem tatsächlichen Kontakt zwischen Haut und Gegenstand entspräche, dann müsste das Gefühl immer genauer werden, je härter wir auf die Oberfläche drücken. Tatsache ist aber, dass das Gefühl dumpfer wird, je mehr wir drücken und schließlich ein Schmerz für die Haut entsteht. Immer ist ein Raum zwischen der Haut und der Oberfläche des betreffenden Dinges, genauso wie es immer einen Raum zwischen den Molekülen einer jeglichen Masse gibt. Wenn zwei ebene Oberflächen aufeinander stoßen, bleiben sie beieinander und je größer die Ebene, desto schwieriger wird es sein, sie wieder zu trennen. Könnten wir wirklich eine Oberfläche mit der Hand so berühren, dass sie durch die Berührung völlig bedeckt ist, könnten wir sie überhaupt nicht zurückziehen. Alles also, was wir durch das, was wir Berührung nennen,

erhalten, ist die Vorstellung eines Gefühls, das je nach der Stärke des Kontakts, die im Einzelfall möglich ist, durch die Schwingung hervorgerufen wird.

Beständige Dichtigkeit

Der Wissenschaftler ist völlig theosophisch, wenn er sagt, dass „ wir von der tatsächlichen Art des Stoffes nichts wissen können, sondern nur den Eindruck oder das Phänomen davon kennen“. Das Mineral oder das Metall, selbst das, was wir das härteste nennen, ist in sich nicht fest oder beständig. Das wird jetzt von allen Wissenschaftlern anerkannt. Sogar der Diamant, ‘der härteste von allen’, ist eine Masse sich bewegender Moleküle, die aus sich gleichfalls bewegenden Atomen besteht. Seine Härte ist nur relativ. Er ist einfach härter als Glas, weil seine Atome sich in einer schnelleren Schwingungsrate bewegen. In einem kürzlich in London gehaltenen Vortrag, beschrieb Prof. Bell - eine wissenschaftliche Leuchte -, wie die Kanten oder Spitzen des Diamanten das Glas schneiden. Die Moleküle im Diamanten bewegen sich schneller, dringen so in die sich langsamer bewegenden des Glases und damit schneiden sie es. Es handelt sich also nur um Massen von Molekülen von unterschiedlichen Schwingungsraten, nichts davon ist hart oder fest, abgesehen in einem relativen Sinne.

Ist es also nicht wahr, wie es so oft von den Philosophen behauptet und wie es auch von den Adepten betont wird, die uns durch H. P. Blavatsky unterwiesen, dass die Welt, in der wir sind, eigentlich in einem metaphysischen Sinne und nicht als ein reiner Mechanismus zu betrachten ist, der nach mechanischen Prinzipien erklärt werden kann?

Warum sollten die Theosophen im Angesicht all der Illusionen und all der Spekulationen über Leben und Wissenschaft, aufgefordert werden, eine andere Beweisart zu erbringen oder zu geben als die, die durch die Wissenschaft auf all ihren Forschungsgebieten erhältlich ist? Es gibt keinen Grund dafür.